

22. 8. 2010 (12. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Apostelgeschichte 9, 1-9:

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen, wenn er sie dort fände, gefesselt nach Jerusalem führe. Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, aber sahen niemanden. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.

I. Wenn das Leben eine Wende nimmt

Liebe Gemeinde!

Die Epistellesung aus der Apostelgeschichte, die uns heute für die Gedanken zur Predigt ans Herz gelegt ist, hat zwei Sprichwörter hervor gebracht. Das eine lautet: „da ist einer vom Saulus zum Paulus geworden“ und das andere lautet: „da hat einer sein Damaskuserlebnis gehabt“.

Beide Sprichwörter wollen uns deutlich machen, dass man im Leben eine radikale Wende erfahren kann.

Manchmal denken wir ja, dass sowieso alles so bleibt wie es ist und dass Menschen sich sowieso nicht grundlegend verändern können.

Das stimmt aber nicht. Menschen können sich grundlegend ändern. Sie können zumindest ihre Einstellung grundlegend verändern.

Sie können vom Saulus zum Paulus werden. Aber dafür müssen sie ein Damaskuserlebnis haben.

An der Lebensgeschichte des Apostels Paulus können wir es erkennen. Er ist in der jüdischen Religion aufgewachsen. Von klein auf hat er die Gebote seiner Religion befolgt. Als erwachsener Mann hat er sich mit ganzer Kraft für die Einhaltung dieser Gebote eingesetzt. Mit aller Kraft ist er gegen die neue Religion, den christlichen Glauben, vorgegangen. Er hat die Christen gehasst, weil sie einen neuen Weg verkündeten: Den Glauben an Jesus Christus bewerteten sie höher als die Einhaltung der ganzen Opfer- und Feiertagsvorschriften.

Er war so voller Eifer und Zorn, dass er die Christen vernichten wollte. Wir lesen in der Apostelgeschichte die eindrucksvollen Worte: *Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn.* Gerade war er wieder auf dem Weg, um Christen gefangen zu nehmen, um sie der Verurteilung wegen Gotteslästerung zu überführen, da stellte sich Gott ihm vor den Toren der Stadt Damaskus in den Weg.

Paulus hatte sein Damaskuserlebnis. Gott selbst schenkte dem Paulus die Erkenntnis, dass er mit seinem Eifer auf einem falschen Weg ist. Paulus fiel auf die Nase und als er wieder aufstand, begann für ihn ein neuer Weg. Vom zornigen Saulus, der für das Gesetz kämpfte, wurde ein Paulus, wörtlich „der Geringe“, einer der Demut lernen musste und dann für den Glauben an die Liebe Gottes unterwegs war.

Kommen wir nun zu uns, liebe Gemeinde.

Wie geht es dir, wenn du diese Geschichte von der Wende im Leben des Apostels Paulus hörst?

Wünschst du dir nicht auch, dass sich einiges in deinem Leben verändert?

Es gibt gewiss auch Dinge in deinem Leben, unter denen du leidest.

Wie schön wäre es, wenn das, was dich belastet, was dir immer wieder das Leben schwer macht, wenn das überwunden werden könnte.

Wie schön wäre es, wenn du alle deine Eigenschaften, die dir das Leben schwer machen, einfach hinter dich lassen könntest.

Ja, manchmal wünschen wir es uns, vom Saulus zum Paulus zu werden, ein neuer Mensch zu werden.

Wir wünschen uns auch diese Freiheit, die Paulus nach seinem Damaskuserlebnis erlangt hat.

Diese Freiheit, wenn du spürst, du bist begnadigt. Du brauchst dich nicht mehr abzustrampeln, um durch Leistung eine gute Bewertung zu erhalten.

Wenn du erfährst, dass du von deinen Eltern trotzdem geliebt wirst, auch wenn du eine 6 in Mathe geschrieben hast.

Wenn du erfährst, dass du von Gott geliebt bist, obwohl du ein sündiger Mensch bist.

Liebe Gemeinde, genau das hat Paulus erfahren. Das hat sein Leben neu gemacht. Er hat erkannt, dass seine bisherige Einstellung ein Irrtum war. Nämlich die Einstellung, dass wir uns die Gnade und Liebe Gottes verdienen müssen.

Der Weg zu dieser Erkenntnis war hart für Paulus. Es riss ihn vom Pferd. Er fiel auf die Nase. Und dann konnte er tagelang nichts sehen, nichts essen und trinken. Dem ging es nicht gut. Man könnte wohl auch sagen: Er war in einer schweren Krise.

Es gibt noch ein Sprichwort, liebe Gemeinde, das mir zu dieser Geschichte eingefallen ist: „Aus den Steinen, die Gott dir in den Weg legt, kannst du etwas Schönes bauen.“

II. Jesus führt uns in die Weite

„Aus den Steinen, die Gott dir in den Weg legt, kannst du etwas Schönes bauen.“

Liebe Gemeinde, wer möchte sich schon gerne Steine in den Weg legen lassen. Sie sind hinderlich. Sie stören. Man muss drüber klettern, kann dabei ins Stolpern kommen und auf die Nase fallen.

Doch manchmal geht es nicht anders, um uns auf einem falschen Weg zu stoppen. Dann muss Gott uns Steine in den Weg legen, über die wir stolpern.

Und dann können wir erfahren, dass wir aus diesen Steinen etwas Schönes bauen können.

Paulus hat Gemeinden gebaut, christliche Gemeinden hat er gebaut, in denen das Evangelium von Jesus Christus verkündigt wurde. Die frohe Botschaft, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus aus Liebe zu uns Menschen in die Welt gesandt hat, um uns sündige Menschen zu erlösen.

Jesus hatte Paulus vor Damaskus stolpern lassen, danach führte er ihn in die Weite. Paulus überschritt die Grenzen seines Volkes Israel und brachte die Botschaft von Jesus Christus zu allen Völkern.

Jesus führte den Paulus aus seiner Enge hinaus in die Weite.

Paulus bekam ein weites Herz. Er öffnete sich allen Menschen.

Er brauchte andere Völker und andere Religionen nicht mehr abzuwerten und zu bekämpfen.

Er wusste zwar, dass die Griechen anders sind als die Juden, aber er brauchte sie nicht mehr abzuwerten, sondern er konnte sie mit den Augen der Liebe Gottes sehen.

Liebe Gemeinde, diese Weite im Herzen tut auch uns gut.

Was anders ist als wir, ist uns immer fremd und kann uns Angst machen, kann das Herz eng machen.

Jeder andere Mensch, dem du begegnest, ist anders als du, ist dir fremd.

Normalerweise verschließen wir unsere Herzen vor allem, was uns fremd ist.

Die Geschichte von Paulus macht uns Mut, unser Herz weit zu öffnen für jeden Menschen, der uns begegnet.

Ja mehr noch, die Geschichte von Paulus macht uns Christen Mut, auf andere Menschen zuzugehen.

Denn die Geschichte geht noch weiter: Gott hat nicht nur in das Leben des Paulus eingegriffen, sondern auch in das Leben eines Christen in Damaskus mit Namen Hananias. Der sollte zu Paulus gehen in seiner Krise, als er nichts sehen, essen und trinken konnte.

Natürlich wollte er zunächst nicht, denn er hatte von Paulus gehört, dass er ein fanatischer Christenverfolger war.

Doch wie gut, dass Gott seine Widerstände überwunden hat. Hananias kam genau im richtigen Moment zu Paulus. Paulus war offen für einen neuen Weg. Er ließ sich von Hananias trösten und schließlich sogar taufen.

Liebe Gemeinde, vielleicht kannst auch du für einen anderen Menschen, der in der Krise ist, ein Mensch sein, der tröstet und der heraushilft.

„Steh auf und geh hin“ sagte Gott zu Hananias.

Lass dir von Gott ein weites Herz schenken für deine Mitmenschen, auch für die, die dir fremd sind. Steh auf und geh hin oder schreibe oder telefoniere oder maile.

Die Geschichte von Paulus und Hananias ist eine wunderbare Geschichte, die dir Mut machen will, deinem Leben eine neue Richtung zu geben: heraus aus der Enge des Herzens hinein in die Weite der Liebe Gottes.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen